

B e r i c h t

des Landeskirchenamtes

betr. Evangelische Schule: Ort der Christengemeinde für die Bürgergemeinde

Hannover, 19. November 2019

In der Anlage übersenden wir den Bericht des Landeskirchenamtes zum Evangelischen Schulwerk und den evangelischen Schulen.

Das Landeskirchenamt  
Dr. Springer

Immer mehr Eltern wünschen für ihre Kinder Bildung und Erziehung in evangelischer Verantwortung. Mit der Gründung weiterer evangelischer Schulen hat die Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers diesen Wunsch als kirchlichen Auftrag angenommen. "Das Engagement für das kommunale Schulwesen und für Schulen in evangelischer Trägerschaft ist für die Landeskirche aufgrund ihres evangelisch-lutherischen Selbstverständnisses ein wesentliches Anliegen. Die Landeskirche tritt damit entschieden ein für die Ermöglichung von Bildungschancen für alle Kinder und Jugendlichen, um so ihrer Verpflichtung für die Bildungs- und Teilhabegerechtigkeit nachzukommen. Eine Schule in Trägerschaft der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers besitzt ein klares evangelisches Profil, das eine ständige Reflexion, Selbstverständigung und Selbstvergewisserung voraussetzt."<sup>1</sup> Als Kriterien für die Errichtung bzw. Übernahme von Schulen hat die Landeskirche entwickelt:

- Klares und eindeutiges evangelisches Profil
- Vorliegen eines hinreichenden Bedürfnisses insbesondere auf Elternseite
- Akzeptanz einer evangelischen Schule am geplanten Standort (Einvernehmen mit dem kommunalen Schulträger)
- Kirchengemeinden und Kirchenkreis vor Ort initiieren und/oder unterstützen nachhaltig das Projekt einer evangelischen Schule
- Beachtung der konfessionellen Gegebenheiten und Gewichtung am geplanten Standort
- Einhaltung der inhaltlichen und organisatorischen Vorgaben für eine vergleichbare Schule in öffentlicher Trägerschaft.<sup>2</sup>

Zum Aufbau, zur Begleitung und Verwaltung der Schulen wurde am 1. Januar 2009 das Evangelische Schulwerk der Landeskirche gegründet.

Nach 10 Jahren sind alle vier seit dem Jahr 2007 neu in die Trägerschaft der Landeskirche übernommenen Schulen komplett aufgewachsen, dabei waren die ersten Abiturjahrgänge an den drei Gymnasien für diese prägend: 2016 am Evangelischen Gymnasium Nordhorn, 2018 am Philipp Melanchton Gymnasium Meine und 2019 an der Evangelischen IGS Wunstorf. Die Evangelische Grundschule Waldschule Eichelkamp Wolfsburg entlässt seit dem Jahr 2011 jedes Jahr erfolgreich ihre Schüler und Schülerinnen auf die weiterführenden Schulen.

---

<sup>1</sup> Beschluss des Landeskirchenamtes am 23. Juni 2006 "Zur Weiterentwicklung der Schulen in evangelischer Trägerschaft in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers", S.1

<sup>2</sup> S. ebd. S. 4f

Die im Jahr 1946 gegründete Paul-Gerhardt-Schule Dassel und das seit dem Jahr 1978 in Trägerschaft der hannoverschen Landeskirche übernommene Andreanum Hildesheim haben sich in dieser Zeit weiter profiliert und einen regen Erfahrungsaustausch mit den "neuen" Schulen geführt und diese immer wieder unterstützt.

Gleichwohl wurde das auf einem Konsens zwischen Landeskirchenamt und Landessynode beruhende Ziel, bis zum Jahr 2020 fünfzehn Schulen in landeskirchlicher Trägerschaft zu führen, deutlich verfehlt. Die Gründe, warum es an mehreren Orten nicht gelang, die Trägerschaft für eine Schule zu erhalten bzw. diese zu übernehmen, sind vielfältig. Dennoch sollte dieses Ziel, weitere Schulen zu errichten, das auch von der neuen Verfassung der Landeskirche gestützt wird und gemäß ihrer verfolgt werden kann, keinesfalls aufgegeben werden. Evangelische Schulen sind in einer sich immer mehr säkular verstehenden Gesellschaft elementar für den Öffentlichkeitsauftrag von Kirche und unverzichtbar für ihre Zukunftsfähigkeit. Dies gilt gerade für die evangelischen Kirchen, für die ein sich als gebildet verstehender Glaube konstitutiv ist. Gleichzeitig sind evangelische Schulen nicht aus der Vielfalt der Formen kirchlichen Lebens wegzudenken.

In den vergangenen Jahren sind die Förderschulen und Berufsbildenden Schulen, die in diakonischer Trägerschaft sind, deutlich in das Bewusstsein auch der Landeskirche gerückt, es gibt Vernetzungen und Kooperationen. Politisch wird in hoher Abstimmung und zumeist gemeinsam von der Konföderation und dem Fachverband diakonischer Schulen agiert.

## 1. Das Evangelische Schulwerk der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers

### 1.1 Zur Gründung des Evangelischen Schulwerkes im Jahr 2009

Das Evangelische Schulwerk wurde im Rahmen der Umstrukturierung des Landeskirchenamtes im Jahr 2009 als unselbständige Einrichtung gegründet, damit "eine vergleichbare Steuerung, Organisation, Verwaltung und Bewirtschaftung bestehender Schulen gewährleistet und zugleich die Errichtung neuer Schulen in evangelischer Trägerschaft besser gefördert werden kann."<sup>3</sup> Es wird von einem Kuratorium geleitet und von einer Geschäftsstelle verwaltet. Grundlage der Arbeit bildet die Ordnung des Evangelischen Schulwerkes der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers vom 25. November 2008, zuletzt geändert am 7. Februar 2012.<sup>4</sup> Gemeinsam haben Kuratorium und Geschäftsstelle das Evangelische Schulwerk zu einem Partner und Begleiter der evangelischen Schulen in organisatorischer wie pädagogischer Hinsicht ausgebaut.

---

<sup>3</sup> ebd. S. 4

<sup>4</sup> Neubekanntmachung am 27. August 2012, Kirchl. Amtsbl. 2012, S. 281

## 1.2 Ziele und Aufgaben des Schulwerkes

"Das Schulwerk hat die grundlegende Aufgabe, die Arbeit der evangelischen Schulen zu stärken und zu erleichtern und die Errichtung neuer Schulen zu begleiten sowie diese dann ebenfalls zu verwalten."

Ziele der Arbeit des Schulwerkes in der Landeskirche sind,

- die Errichtung von evangelischen Schulen zu fördern,
- die Wahrnehmung von Bildung und Erziehung in evangelischer Verantwortung durch evangelische Schulen zu fördern,
- die Zusammenarbeit evangelischer Schulen untereinander zu stärken und zu koordinieren und
- das Profil evangelischer Schulen zu schärfen.

Das Schulwerk nimmt Aufgaben für den Schulträger gegenüber den evangelischen Schulen wahr. Die rechtliche Konzeption des Schulwerkes lässt es zu, die Aufgaben und Ziele des Schulwerkes zu erweitern im Hinblick auf die Zusammenarbeit und Kooperation mit entsprechenden anderen landeskirchlichen Einrichtungen und Werken.

Die Arbeit des Schulwerkes wird fortlaufend evaluiert.

## 1.3 Die Evaluation des Evangelischen Schulwerkes

Die Landessynode hatte im Mai 2009 beschlossen: "Die Landessynode bittet das Landeskirchenamt, die Arbeit des Evangelischen Schulwerkes im Jahr 2011 zu evaluieren und zu prüfen, inwieweit die bis dahin eingetretenen Entwicklungen eine Weiterentwicklung des Schulwerkes in der jetzigen Rechtsform verlangen und der Landessynode zu berichten." So erhielt im Jahr 2012 das Oberrechnungsamt (ORA) der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) den Auftrag, das Finanzwesen des Schulwerkes zu prüfen und die Agentur blv consult ([www.blv-consult.de](http://www.blv-consult.de)) den Auftrag, eine Evaluation des Schulwerkes und der einzelnen Schulen vorzunehmen. Der Prüfbericht des ORA<sup>5</sup> für das Schulwerk lag im Jahr 2012 vor; der Bericht von blv consult "Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers: Zukunftsfähige Organisation der Aufgabenwahrnehmung im Bereich Bildung, Schule, Kinder und Jugend" im Jahr 2014. Allen beteiligten Gremien wurde zum Teil mehrfach berichtet, zuletzt mit dem Aktenstück Nr. 63, dem Bericht des

---

<sup>5</sup> Teilbericht über die Prüfung der Haushalts- und Vermögensrechnung 2010 der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers - Evangelisches Schulwerk - vom 12. September 2012

Landeskirchenamtes betr. Kirchliche Arbeit im Kontext von Schule in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers vom 11. Mai 2016.

Festzuhalten ist, dass die Grundstruktur des Schulwerkes mit einer zentralen Geschäftsstelle in Hannover und Außenstellen an den Schulen sich weiterhin bewährt. Der Evaluationsbericht aus dem Jahr 2013 kommt zu folgendem Ergebnis: "Die Grundstruktur des Schulwerks – Zentrale und Außenstellen – sollte beibehalten werden, die Ausstattung der Schulen mit einer Mitarbeiterin/einem Mitarbeiter vor Ort wird für sinnvoll gehalten: Die persönliche Ansprechbarkeit des Trägers vor Ort für die Schulleitung, die Lehrkräfte und die Eltern ist ein Qualitätsmerkmal der Evangelischen Schulen. Aber diese eher 'symbolische' Bedeutung ist nur ein Aspekt: Viel wichtiger ist, dass die Aufgaben, die vor Ort wahrgenommen werden, dort grundsätzlich gut aufgehoben und bei guter Gestaltung auch wirtschaftlich sind."

Durch das Schulwerk können die Kernprozesse und grundsätzlichen Verfahren für die Schulen einheitlich strukturiert und bearbeitet werden, die speziellen Anforderungen der einzelnen Schulen aufgegriffen und die von Schülern, Lehrkräften und Eltern sehr geschätzte Ansprechbarkeit vor Ort gewährleistet werden. Es ist gelungen, die Zusammenarbeit zwischen dem Schulwerk und der Finanzabteilung des Landeskirchenamtes, speziell der Finanzbuchhaltung, zu optimieren und anfängliche Reibungsverluste zu minimieren. Sehr gute Erfahrungen hat die Geschäftsstelle des Schulwerkes im Jahr 2015 mit der Einführung eines eigenen Budgets für die evangelischen Schulen gemacht.

Durch eine Neu-Organisation der Geschäftsstelle wurden die (Leitungs-)aufgaben in den vergangenen Jahren klarer gefasst: Leitung des Schulwerkes und dieser zugeordnet drei Sachgebiete: Verwaltung, Personal und Finanzen.

#### 1.4 Das Kuratorium

Das Kuratorium des Evangelischen Schulwerkes kann aus bis zu 16 Mitgliedern bestehen. Sowohl Eltern wie auch Schüler und Schülerinnen und vier Schulleiter bzw. Schulleiterinnen haben Sitz und Stimme im Kuratorium des evangelischen Schulwerkes; selbstverständlich sind die Landessynode, die Kirchenkreise und das Landeskirchenamt im Kuratorium vertreten. Aufgabe des Kuratoriums ist es, vor allem Grundsätze der Arbeit zu formulieren, die Schulverfassungen und Schulgeldordnung weiterzuentwickeln, Vorschläge für die Besetzung von Leitungsstellen an den Schulen zu machen ebenso wie für Haushalts- und

Stellenpläne. Das Kuratorium hat aber auch die Evaluation begleitet, ausgewertet und Umstrukturierungen initiiert und beschlossen. Ebenso wurde ein Vorschlag für einen verbindlichen Umgang mit Vorgaben des Landes Niedersachsen, insbesondere staatlichen Erlassen, erstellt, den das Landeskirchenamt beschlossen hat. Das Kuratorium wählt einen Geschäftsführenden Ausschuss, der zwischen den Sitzungen die Arbeit weiterführt, insbesondere in Finanz- und Baufragen. Der Personalausschuss ist für die Personalvorschläge an das Landeskirchenamt zuständig.

#### 1.5 Aktuelle Situation und Arbeit der Geschäftsstelle

4 109 Schüler und Schülerinnen werden im Schuljahr 2019/2020 an den sechs Schulen der Landeskirche unterrichtet.

Zum Zeitpunkt des 1. August 2019 gab es 525 Beschäftigte im Evangelischen Schulwerk. Darunter sind 416 Lehrkräfte auf 380,5 Stellen, davon 122 Kirchenbeamte, 103 kirchliche Angestellte und 191 Landesbeamte. Die weiteren 109 anderen Mitarbeitenden setzen sich zusammen aus 40 pädagogischen Mitarbeitenden auf 15 Vollzeitstellen und 51 nicht-pädagogischen Mitarbeitenden (Hausmeister und Hausmeisterinnen, Sekretärinnen, Mitarbeitenden in der Mensa und Cafeteria sowie für Frühstück und Reinigung) auf 38,7 Vollzeitstellen.

In der Geschäftsstelle arbeiten zz. insgesamt 18 Personen auf 15,3 Vollzeitstellen, die aber zz. nicht alle in vollem Umfang besetzt sind. Davon sind 7 Personen direkt an den Schulen tätig, 11 Personen arbeiten in der Geschäftsstelle. Das sind insgesamt circa 3 % des Gesamtpersonals.

In den Sachgebieten Finanzen, Personal und Verwaltung werden alle schulrelevanten Fragen und Themen bearbeitet. Ein baufachlicher Mitarbeiter begleitet zudem die Bau- und Unterhaltungsmaßnahmen an den Schulen. In allen Arbeitsbereichen ist eine hohe Kompetenz gefordert, da die Geschäftsstelle auf der Schnittstelle von Landesrecht, kommunalem Recht und Kirchenrecht arbeitet. So arbeiten im Schulwerk sowohl Landesbeamte als auch Kirchenbeamte und kirchliche Angestellte. Weil sich dabei die Landeskirche besoldungs- und tarifrechtlich bei den Lehrkräften an die Bestimmungen des Landes gebunden hat, sind unterschiedliche Rechtsvorschriften zu beachten. In den Verhandlungen mit den Kommunen im Bereich der Sachkosten wie bei der Finanzhilfe und Personalkostenerstattung durch das Land Niedersachsen gilt dies ebenso.

Der Leiter der Geschäftsstelle, Herr Brinkmann, nimmt regelmäßig an Schulvorstandssitzungen und Beiratssitzungen der evangelischen Schulen teil. Er ist beteiligt an den Besichtigungen im Rahmen der Bewerbungsverfahren für Koordinatoren- und Schulleitungsstellen an evangelischen Schulen im Zusammenwirken mit den Dezernenten und Dezernentinnen der Landesschulbehörde. Er vertritt das evangelische Schulwerk in den Sitzungen des Arbeitskreises Finanzhilfe im Kultusministerium und nimmt an den Tagungen der Arbeitsgruppe freier Schulen in Niedersachsen teil. Er arbeitet mit im Arbeitskreis evangelischer Schulen in Deutschland, dem Beirat der evangelischen Schulstatistik der EKD und der regionalen Träger-Konferenz der evangelischen Schulen.

Als Leiter führt Herr Brinkmann regelmäßig Fortbildungen in Zusammenarbeit mit dem religionspädagogischen Institut in Loccum durch: Die "Tagung für neue Lehrkräfte an evangelischen Schulen" wurde im Jahr 2017 neu konzipiert. Sie dient dem gegenseitigen Kennenlernen und der Vorstellung des Schulträgers. Lehrkräfte sollen mehr über Anspruch und Auftrag der evangelischen Schulen erfahren und unterstützt werden bei der Umsetzung des besonderen Profils der Schulen. Die Teilnahme an dieser Studientagung ist verbindlich für alle neuen Lehrkräfte. Seit drei Jahren wird diese Fortbildung in Zusammenarbeit mit der Referentin für diakonische Schulen, Frau Riechers, durchgeführt, da neue Lehrkräfte an diakonischen Schulen ebenfalls an dieser Veranstaltung teilnehmen. Die meisten Schulen bieten darüber hinaus Gespräche für neue Kollegen und Kolleginnen an zum Thema: "Was heißt es, Lehrer bzw. Lehrerin an einer evangelischen Schule zu sein?"

Weiter ist Herr Brinkmann für Tagungen und Treffen mit unterschiedlichen Zielgruppen verantwortlich. Dazu zählen die Tagungen mit dem "Landeskirchen-Schülerrat" (LKSR), der sich im Jahr 2017 gegründet hat. Er trifft sich bisher einmal jährlich in Loccum sowie einmal im Jahr an einer der evangelischen Schulen. Der im Jahr 2015 gegründete "Landeskirchen-Elternrat" (LKER) wird einmal im Jahr nach Loccum zu einer Tagung eingeladen und trifft sich im Laufe eines Schuljahres an unterschiedlichen evangelischen Schulen.

Jährlich finden die Treffen der Superintendenten und Superintendentinnen im Schulwerk statt. Themen sind Informationsaustausch, die weitere evangelische Profilierung der Schulen und die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Kirchenkreisen. Das jährliche "Treffen der Schulpastoren und Schulpastorinnen und der Fachkonferenzleitungen Evangelische Religion" hat ebenfalls diese Schwerpunkte.

Die "Reflexionsgruppe Inklusion" trifft sich regelmäßig, um die Umsetzung der Inklusion an den evangelischen Schulen zu diskutieren und gemeinsame Lösungswege zu finden. Mit der Gründung des "Digital-Rates der evangelischen Schulen" im März 2019 wird in der Geschäftsstelle die pädagogisch notwendige Gestaltung der Digitalisierung bearbeitet.

Im mündlichen Bericht wird besonders eingegangen auf:

2. Die sechs evangelischen Schulen in Trägerschaft der Landeskirche
3. Das evangelische Profil der Schulen in Trägerschaft der Landeskirche
4. Immer mit im Blick: die Schulen in diakonischer Trägerschaft
5. Zur Zukunft der evangelischen Schulen



## **Anhang**

Porträts der evangelischen Schulen, erstellt von den Schulleitungen

### **Gymnasium Andreanum in Hildesheim**

Das vierzügige Gymnasium Andreanum befindet sich seit 1962 auf dem Hildesheimer Michaelishügel, in unmittelbarer Nachbarschaft der Weltkulturerbestätte und Simultankirche St. Michaelis. 1225 wurde das Andreanum als „Andreasschule“ erstmals urkundlich erwähnt, so dass die Schule in sechs Jahren ihr (mindestens) 800-jähriges Bestehen feiern kann.

Das Gymnasium Andreanum hat sich bereits früh in seiner Geschichte als Bürgerschule verstanden und dadurch von der älteren Domschule abgegrenzt und profiliert. Dem Reformator Johannes Bugenhagen war es 1542 vorbehalten, eine evangelisch-lutherische Schulordnung für das Andreanum zu entwerfen, so dass die Schule früh in protestantischer Tradition wurzeln konnte. Die in dieser Schulordnung enthaltene Gewichtung der sog. alten bzw. kirchlich-biblischen Sprachen wirkt als Traditionsstrang bis heute fort: Latein ist - nach Englisch - verbindliche zweite Fremdsprache für alle Schülerinnen und Schüler und kann bereits im 5. Jahrgang gewählt werden, Griechischkurse werden im Wahlpflichtbereich ab Klasse 8 eingerichtet und bis zum Graecum fortgeführt. Die modernen Fremdsprachen Französisch und Italienisch runden dieses Angebot ab.

Der „Telemann-Saal“ als Aula der Schule verweist auf einen zweiten Traditionsstrang, der sich - in weiten Teilen auch kirchlich-religiös motiviert - im musischen Bereich widerspiegelt. Mit Georg Philipp Telemann im 18. und Thomas Quasthoff im 20. Jahrhundert sind herausragende ehemalige Schüler im Bereich der musikalischen Gestaltung benannt, aber auch die bildenden Künste und das Theater haben einen festen und erfolgreichen Platz im Bildungskanon des Gymnasium Andreanum. Sog. „Musikklassen“ starten im 5. Jahrgang als Klassenorchester und bilden die Grundlage für eine Kooperation mit der Hildesheimer Musikschule. Die Musikklassen haben wechselnde Themenschwerpunkte und präsentieren ihr neu erworbenes Können regelmäßig am Ende eines Schuljahres; das Sommerkonzert und die Adventsvesper sind jährlich wiederkehrende Höhepunkte und wirken über die Schule hinaus in die Stadt hinein.

Mit der Übernahme des Gymnasium Andreanum als anerkannte Ersatzschule in die Trägerschaft der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers im Jahr 1977 ist das kirchliche Profil der Schule weiter ausgeschärft worden. Wöchentliche Andachten, Gottesdienste, welche das Schuljahr und die Schullaufbahn jedes Schülers und jeder Schülerin an wesentlichen Stellen tragen, oder die Projektstage zum Andreastag (Jahrgang 5) und zum Klosterleben (Jahrgang 6) sind äußerlich sichtbare Zeichen dafür. Einen hohen Stellenwert nimmt das diakonische Praktikum in Jahrgang 10 ein, in dessen Rahmen die Schülerinnen und Schüler drei Wochen lang in unterschiedlichen sozialen oder medizinischen Einrichtungen

mitarbeiten.

Die Schule versteht sich als Ort, in dem gesellschaftliche Verantwortung eingeübt und praktiziert wird. Dies lässt sich u.a. daran ablesen, wie ehemalige Andreaner mit naturwissenschaftlichen Entdeckungen, künstlerischen Gestaltungen oder im politischen Widerstand sichtbar geworden sind. So ist Sir Hans Adolf Krebs 1953 mit dem Nobelpreis für Physiologie oder Medizin ausgezeichnet worden und die Brüder Christoph und Wolfgang Lauenstein haben für ihren Puppentrickfilm „Balance“ 1990 einen Oskar erhalten; als Widerstandskämpfer wird in der Schule an Georg Schulze-Büttger erinnert, der beim Attentat auf Adolf Hitler – der sog. „Operation Walküre“ - beteiligt war. Ein denkMal erinnert seit 2005 an die ehemalige Heil- und Pflegeanstalt auf dem Grundstück des heutigen Gymnasium Andreanum, deren Patienten von den Nationalsozialisten deportiert und ermordet wurden; ein Seminarkurs der Oberstufe befasst sich zudem im Vorfeld des Schuljubiläums 2025 gegenwärtig mit ehemaligen jüdischen Mitschülerinnen und Mitschülern mit dem Ziel, Stolpersteine für diese legen zu lassen. Als Fairtrade-Schule dokumentieren wir, dass gerechter Handel sowohl auf die Würde des Menschen als auch auf die Bewahrung der Schöpfung zielt.

Eine kirchlich getragene Schule hat immer den ganzen Menschen im Blick, deshalb bietet das Gymnasium Andreanum im Rahmen des teilgebundenen Ganztages ein breites und ganzheitliches AG-Angebot von MINT für Mädchen und Jugend Forscht über Fair Trade und Kochen bis hin zu zahlreichen Sportarten sowie Trainingskurse und sog. SegeL-Stunden, welche den individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gerecht werden. In den Oster- und in den Herbstferien werden jeweils viertägige Projekte für die Kinder und Jugendlichen angeboten, die nicht in den Urlaub fahren; das Kletterprojekt in den Osterferien und das Zirkusprojekt in den Herbstferien werden stark nachgefragt und sind in der Regel ausgebucht.

Das Andreanum hat sich früh auf den Weg gemacht und als kirchlich getragenes Gymnasium inklusive Klassen eingerichtet. Seit 2013 lernen Schülerinnen und Schüler mit und ohne Einschränkungen gemeinsam erfolgreich im Unterricht. Die dadurch entstandenen multiprofessionellen Teams mit Förderschullehrkräften, pädagogischem Mitarbeiter, Schulsozialarbeiter, Einzelfallhelferinnen und -helfern sowie Gebärdensprachdolmetscherinnen haben die Schulkultur seitdem entscheidend verändert und geprägt. Ein breites und vielfältiges Beratungsnetzwerk sichert diesen ganzheitlichen Blick auf den Menschen ab.

**Die Evangelische Grundschule Waldschule Eichelkamp in Wolfsburg**

Die Evangelische Grundschule Waldschule Eichelkamp in Wolfsburg ist eine evangelische, bilinguale und inklusive Grundschule in Trägerschaft der Landeskirche Hannovers. Die Waldschule liegt am südwestlichen Rand der Stadt in einem Wohngebiet. Sie wird von ca. 300 Kindern der Klassenstufen 1-4 besucht. Alle Kinder sind ohne Ansehen der Herkunft, Religion oder Beeinträchtigungen bei uns willkommen. Im 1. und 2. Jahrgang ist die Waldschule Eichelkamp eine offene Ganztagsgrundschule mit Unterricht bis 13:25 Uhr, im 3. und 4. Jahrgang eine gebundene Ganztagsgrundschule mit Unterricht bis 15:05 Uhr. Fast 90% der Schüler sind je nach Anmeldung der Eltern darüber hinaus an einem bis fünf Tagen in der Woche bis 16:00 Uhr in der Schule.

Aufgrund der hohen Anmeldezahlen im Ganzttag (88% an mindestens 4 Tagen) wurde im Jahr 2015 das pädagogische Konzept der Evangelischen Grundschule Waldschule Eichelkamp überarbeitet. Chancengleiche Bildung ungeachtet des Elternhauses soll für alle Kinder ermöglicht werden. Daher wurde die Unterrichtszeit angepasst und das Mittagessen und die Hausaufgabenzeit in den Vormittag integriert. Zudem werden die Kinder in den Fächern Mathematik und Deutsch ihren Bedürfnissen nach in kleinere, homogenere Lerngruppen eingeteilt. Es gibt bei dreizügigen Jahrgängen vier Lerngruppen, bei vierzügigen Jahrgängen fünf. Ein Wechsel der Lerngruppen ist nach Absprache zwischen den Lehrkräften jederzeit möglich. Die Unterrichtsinhalte der Gruppen sind gleich, jedoch werden sie auf unterschiedliche Weise erarbeitet. Klassenarbeiten werden zum gleichen Zeitpunkt geschrieben und sind ebenfalls für alle Gruppen inhaltlich gleich. Es zeigte sich in den letzten Jahren, dass durch die homogenen Lerngruppen und das übende Lernen in der Schule statt Hausaufgaben allen Kindern bessere Lernchancen eröffnet werden.

Seit 2009 ist die Schule bilinguale Grundschule. Englischunterricht findet bereits ab der 1. Klasse zweistündig statt. Dabei handelt es sich um einen auf Englisch abgehaltenen Sachfachunterricht, der sich thematisch mit dem regulären Sachunterricht verzahnt. Ab Klasse 3 wird der englische Sachfachunterricht mit drei Wochenstunden erteilt. Zudem werden Native Speaker im englischen Sachfachunterricht und in den Fächern Kunst, Sport, Musik und Textil im Team Teaching eingesetzt. Das bilinguale Konzept findet sich auch in den angebotenen Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag wieder.

Die Nachmittagsbetreuung, in Trägerschaft des Kirchenkreises Wolfsburg-Wittingen, ist geprägt von vielfältigen Angeboten. Die Kinder haben in einer Stammgruppe ihren festen Bezugspunkt und können darüber hinaus zahlreiche Angebote wahrnehmen. Hierbei gibt es Aktivitäten aus den Bereichen Sport, Kreativität, Alltagslernen (reparieren, nähen, kochen), Kunst, Sprache und vieles mehr. Die Mitarbeitenden arbeiten im Bereich des sozialen Lernens besonders intensiv mit den Kindern.

Beginnend im zweiten Jahrgang durchlaufen alle Kinder ein Sozialtrainingsprogramm um ihre Konfliktlösungsstrategien und Frustrationsbewältigung zu festigen oder zu verbessern.

Auch der Aufenthalt draußen ist zu jeder Jahreszeit fester Bestandteil des Nachmittags. Natur erleben und sich ausprobieren zum Beispiel beim Klettern auf Bäumen oder Bauen mit Naturmaterialien im Wald und auf unserem Außengelände haben einen hohen Stellenwert. Durch eine Kooperation mit dem Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder wird der Schwerpunkt im Natur- und Umweltbereich durch besondere Projekte hervorgehoben. Das Außengelände der Schule ist ein großzügiges Gelände, das neben nahezu naturbelassenen Waldflächen auch Flächen zum Spielen und Klettern, sich Ausruhen und Austoben bietet. Die Evangelische Grundschule Waldschule Eichelkamp legt großen Wert darauf, den Kindern die Schönheit der Natur und unsere Verantwortung für die Schöpfung nahezubringen.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die christliche Nächstenliebe. Wir sind bestrebt, alle Kinder in ihrer Individualität wahrzunehmen, anzunehmen und zu fördern. Der Leitsatz „Kein Kind darf beschämt werden“ wird von allen an der Schule tätigen Personen mitgetragen. Der Religionsunterricht, die Andachten und gemeinsamen Gottesdienste bilden zentrale Ankerpunkte im Schulalltag. Alle Klassen haben zwei Stunden in der Woche evangelischen Religionsunterricht. Der Unterricht richtet sich nach den curricularen Vorgaben des Landes Niedersachsen. Alle Kinder der Schule nehmen ungeachtet ihrer eigenen Konfession am Religionsunterricht teil. Verschiedene Religionen finden Berücksichtigung im Unterricht. Die Zuwendung Gottes zu den Menschen, Wertschätzung, Toleranz, Nächstenliebe und Füreinander Da Sein sollen die Kinder auch im Religionsunterricht erfahren und weiterentwickeln. Die Pastoren der benachbarten Kirchen (Heilig-Geist und die Reformierte Kirche) und die Diakonin engagieren sich auch im Religionsunterricht. In jedem Jahrgang wird eine Einheit in Zusammenarbeit mit den Pastoren oder der Diakonin im Rahmen des Religionsunterrichts durchgeführt. Auch zu den Fachkonferenzen sind diese regelmäßig eingeladen.

Jeden Montag beginnt der Unterricht in den Klassen mit einer Kurzandacht als guter Start in die Woche. (Meist) am Freitag treffen sich die Jahrgänge zu einer Jahrgangsandacht. Hier bringen die Kinder ihre Wünsche und Gefühle mit ein, es wird gemeinsam gesungen und gebetet. Jeden ersten Montag im Monat findet eine Andacht in einer der benachbarten Kirchen mit allen Kindern der Schule statt. Diese Andachten werden jeweils von einem Jahrgang vorbereitet und durchgeführt.

Auch die Gottesdienste zu allen besonderen Festen des Kirchenjahres sowie zu Einschulungen und Verabschiedungen werden jeweils von einem Jahrgang vorbereitet und durchgeführt. Einer dieser Gottesdienste wird zudem auf Englisch gestaltet.

Ein wichtiges Angebot in der Schule ist neben der Schulsozialarbeit die Schulseelsorge. Hier bietet sich für die Kinder die Gelegenheit, mit unserer durch die Landeskirche ausgebildeten Schulseelsorgerin fernab des Unterrichts über ihre Probleme und Ängste zu sprechen.

### **Das Evangelische Gymnasium Nordhorn**

Vor 11 Jahren, am 20.8.2008, von der damaligen Landesbischöfin Margot Käßmann eingeweiht, ist das EGN mittlerweile ein fester Bestandteil der Bildungslandschaft Grafschaft Bentheim und der Stadt Nordhorn. Andere Bildungseinrichtungen wie die VHS sind ebenfalls im Umkreis des Schulgeländes angesiedelt, das ökumenisch getragene Haus der kirchlichen Beratungsdienste und – demnächst - eine ökumenische Kindertagesstätte residieren gleich nebenan. Überhaupt sind in der Grafschaft Kirche und Diakonie noch in ganz anderer Weise präsent als in Großstadtreionen.

So jung wie die Schule sind auch das Kollegium und alle anderen Mitarbeitenden – eine einmalige Chance für ein innovatives Schulkonzept! Alle Mitarbeitenden sorgen durch ihre hohe Motivation und außergewöhnliches Engagement für ein anregendes Arbeitsklima und den Ausbau der pädagogischen Arbeit der Schule. Nach anfänglichen Schwierigkeiten hat sich das Gymnasium nicht nur fest etabliert, sondern zu einer hochgeschätzten Bildungseinrichtung entwickelt, die den Schülerinnen und Schülern einen von christlicher Spiritualität bestimmten Lern- und Lebensraum bietet. Weit mehr Schülerinnen und Schüler melden sich Jahr für Jahr an unserer Schule an, als wir Plätze vergeben können, da wir durch den Übernahmevertrag mit dem Landkreis Grafschaft Bentheim auf Dreizügigkeit festgelegt sind. So besuchen zurzeit knapp 700 Schülerinnen und Schüler das EGN, an dem 85 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (darunter 63 Lehrerinnen und Lehrer) arbeiten.

Seit der Gründung ist das EGN auch räumlich gewachsen: zunächst durch einen großen Erweiterungsbau mit einer multifunktionalen Mensa und Aula, schließlich im letzten Jahr durch den Bau einer Zweifeld-Sporthalle mit angeschlossenem Bewegungsraum. Der Landeskirche sind wir sehr dankbar, dass sie neben unserem Landkreis die baulichen Erweiterungen finanziell entscheidend unterstützt hat.

Trotz der Erweiterungen kennzeichnet der familiäre Charakter nach wie vor unsere Schule. Er ist für viele Eltern auch ein Grund, ihr Kind an unsere Schule zu schicken, da sie es hier gut aufgehoben wissen. Trotz der relativ geringen Schülerzahl halten wir auch in der Oberstufe ein breites Kursangebot vor, damit wir die Schülerinnen und Schüler bis zum Abitur begleiten können. Dass Religion sowohl als Grundkurs als auch als Leistungskurs gewählt werden kann und zur Abiturprüfung führt, ist an unserer Schule eine Selbstverständlichkeit. Ebenso selbstverständlich ist für uns aber auch ein breites Angebot in den Sprachen, den Gesellschafts- und Naturwissenschaften und in Sport. Informatik – ein Alleinstellungsmerkmal in der Region – ist an unserer Schule in Klasse 5 und 11 ein Pflichtfach und kann als Grund- oder Leistungskurs bis zum Abitur gewählt werden. 2016 haben wir mit großem Erfolg unsere erste Abiturprüfung abgelegt. Die Ergebnisse unserer Abiturprüfungen bestätigen unsere fachlich anspruchsvolle Arbeit, liegen wir doch in unserem Durchschnittsergebnis immer ein wenig über dem landesweiten Abiturdurchschnitt.

Die Leitbegriffe „Kompetenzen stärken – Individualität achten – Gemeinschaft stärken –

Verantwortung übernehmen“ signalisieren: Wir wollen an unserer Schule mehr erreichen als eine fachlich solide Ausbildung. Schüler und Schülerinnen sollen im Laufe der Schulzeit ihre besonderen Fähigkeiten entdecken und entwickeln. In unserer täglichen Arbeit achten wir die Besonderheit der einzelnen Kinder und Jugendlichen und wollen sie dabei unterstützen, ihre Individualität zum Leuchten zu bringen. Zugleich sollen sie aber auch erfahren, dass sie nicht allein auf der Welt sind, sondern in einer Gemeinschaft leben: In der Gemeinschaft der Schule, der Region, der Kirche und schließlich der weltweiten Ökumene – der einen bewohnten Erde.

So essen z.B. die Klassen 5-7 gemeinsam mit ihrem Lehrer bzw. ihrer Lehrerin, wir beten zusammen, bevor wir mit dem Essen beginnen und am Ende sind alle dafür verantwortlich, die Mensa ordentlich zu hinterlassen. Diese kleinen Alltagserfahrungen stärken das Gemeinschaftsgefühl ebenso wie Klassen- und Studienfahrten und die Klassen übergreifende Arbeit in Jahrgangsteams.

Schließlich sollen unserer Schüler lernen Verantwortung zu übernehmen – im Kleinen wie im Großen, für sich selbst und für andere.

Aus diesen Leitbegriffen heraus ergeben sich Anforderungen für das Lernen und Lehren am EGN:

*Lernen in ökumenischer Weite:* Viele unserer Schülerinnen und Schüler, aber auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind mit den unterschiedlichen Kirchengemeinden vor Ort verbunden. Die ungewöhnlich große konfessionelle Vielfalt der Region spiegelt sich auch am EGN wider: Das EGN besuchen Schülerinnen und Schüler mit lutherischem, reformiertem, katholischem Hintergrund ebenso wie solche, die aus altreformierten, baptistischen oder Herrnhuter Gemeinden kommen. Die Ökumene vor Ort in unsere wöchentlichen Andachten und die Gottesdienste im Schuljahr mit einzubeziehen, ist uns deshalb wichtig. Dass die Evangelisch-reformierte Kirche das EGN mitträgt, ist ein Ausdruck der besonderen Situation vor Ort. Ökumenische Weite erleben wir aber auch durch unsere Schulpartnerschaften in Tansania, Israel, Frankreich und in unserem Nachbarland, den Niederlanden und bei unserem Engagement als Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage.

Auf vielfältige Weise versuchen wir unserem Glauben im Schulalltag Ausdruck zu verleihen: Wir beginnen unseren Schultag mit Gebet und/oder biblischem Impuls, Kolleginnen und Kollegen aller Fächer gestalten unsere Andachten zusammen mit Schülerinnen und Schülern und zeigen so, dass der christliche Glaube keine Angelegenheit allein von ‚Religionsprofis‘ ist. Dass sich Schüler und Schülerinnen mit anderer Religionszugehörigkeit oder ohne Religionszugehörigkeit bei uns anmelden, beweist, dass sich eine klare Positionierung und zugleich Offenheit und Toleranz nicht ausschließen.

*Lernen für das Leben:* Uns ist es wichtig, dass unsere Schülerinnen und Schüler sich neben den traditionellen Schulfächern oder über sie hinaus engagieren. Als MINT-Exzellenz-Schule geht es uns darum, naturwissenschaftlich-technischen Fortschritt mit ethischem

Verantwortungsbewusstsein zu verknüpfen. Unsere Schüler sollen frühzeitig ihre Fähigkeiten entdecken und entfalten können: sei es in unseren drei Profildbereichen (,Forscher', ,Musiker', ,Reporter'), sei es in Projekten und Wettbewerben. In Konzerten, bei Musicalaufführungen in Nordhorn oder auf den Kirchentagen, bei „Jugend präsentiert“ oder „Jugend debattiert“ treten unsere Schüler erfolgreich öffentlich auf und gewinnen an Selbstbewusstsein. Zum zweiten Mal haben wir in kurzer Zeit den „Ideenfang“ der Ideenexpo gewonnen – ein Resultat der engagierten Arbeit der Kollegen, aber auch der hervorragenden Zusammenarbeit mit Unternehmen in unserer Region. Wir freuen uns, unsere Schüler so auf ein Studium, aber auch auf Ausbildungsberufe sinnvoll vorbereiten zu können. Im Studien- und Berufspraktikum, das wir in Kooperation mit der Universität Göttingen und dort besonders mit der Fakultät für evangelische Theologie durchführen, schnuppern unsere Schülerinnen und Schüler Universitätsluft.

Systematisch bauen wir die Fähigkeit auf, für sich und für andere Verantwortung zu übernehmen: im sozial-diakonischen Praktikum in Jahrgang 9, im Projekt ,Herausforderung' im Jahrgang 10 oder in EiS (Engagement in Schule) in Jahrgang 11. Die Erfahrung, dass der Sport einen wichtigen Beitrag zum sozialen Zusammenleben in der Gesellschaft leistet, unterstützen wir als eine von 13 ,Talentschulen des Sports in Niedersachsen'.

*Lernen in Vielfalt:* ,Kein Kind soll verloren gehen' ist für uns oberstes pädagogisches Prinzip. Bildungsgerechtigkeit umfasst für unsere Schule deshalb besonders die Förderung von Kindern aus sozial schwächeren Familien, ebenso wie die Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund, insbesondere mit Fluchterfahrungen und die inklusive Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Handicaps. Der teilgebundene Ganztag mit einem umfassenden Konzept der Rhythmisierung gehört deshalb zu den entscheidenden Rahmenbedingungen des EGN. Entgegen aller Vorurteile besuchen das EGN besonders viele Schüler und Schülerinnen aus Familien mit geringem Einkommen, denen das Schulgeld erlassen wird.

Das Evangelische Gymnasium in Nordhorn – eine Schule im Aufbruch, in der Kinder und Jugendliche ihren eigenen Ort im Leben, in der Gesellschaft und nicht zuletzt in der Kirche finden können!

## Die Evangelische IGS in Wunstorf

Im kommenden Jahr feiert unsere Schule, die 2010 aus einer Haupt- und Realschule erwachsen ist und 2011 in die landeskirchliche Trägerschaft übergegangen und damit um die gymnasiale Oberstufe erweitert worden ist, ihr zehnjähriges Bestehen.

Am 15. November diesen Jahres wird nach sieben langen Jahren des Neu- und Umbaus das weitgehend fertiggestellte Schulgebäude eingeweiht.

Mit 946 Schülerinnen und Schülern und 123 MitarbeiterInnen (Lehrkräfte, pädagogische Mitarbeiter, Schulsozialarbeiter, Referenten und Angestellte) ist die Evangelische IGS Wunstorf die größte der sechs Schulen in der Trägerschaft der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers – und die einzige Gesamtschule.

Als evangelische Schule wissen wir uns *pädagogischen Qualitätsmerkmalen guter Schule* verpflichtet. Auf der Basis der externen Evaluation nach WWSE (Lehrer, repräsentativer Querschnitt von Schülern und Eltern) im Frühjahr 2018 arbeiten wir im zweiten Jahr an der systematischen *Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität* als erstem und wichtigstem „Treiber“ der Schulqualitätsentwicklung, dies geknüpft an ein Ziel jedes Jahrgangs und Fachbereiches, für das bestimmte Schritte und Indikatoren vereinbart worden sind, um es in dem kommenden Schuljahr zu erreichen.

Exemplarisch seien zwei für die Schulform der IGS wesentliche Entwicklungsschwerpunkte genannt:

→ *Inklusion* gestalten: Die pädagogischen Voraussetzungen an unserer Schule unterscheiden sich insofern von denen öffentlicher Schulen, als die zehn Sonderpädagogen, die an unserer Schule arbeiten, kirchlich angestellt bzw. verbeamtet sind. Aktuell werden innerhalb eines breiten Leistungsspektrums 53 Schülerinnen und Schüler mit festgestellten Unterstützungsbedarfen unterrichtet, weitere Feststellungsverfahren laufen. Die inklusive Arbeit erfordert in vielen Unterrichtszusammenhängen co-teaching eines Regelschullehrers zusammen mit einem Sonderpädagogen, wodurch die Unterrichtsqualitätsentwicklung zum Wohle aller Schülerinnen und Schüler in den Jahrgängen 5-10 in Planung und Praxis Impulse bekommt, die das Lernen aller funktional individualisieren.

Dass dies inzwischen wegweisend ist, findet nicht zuletzt darin seinen Ausdruck, dass unsere Schule seit zwei Jahren von einem Forschungsverbund dreier Hochschulen unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Fuchs, Universität Göttingen, die Bildung multi-professioneller Teams erforscht wird und die Forschungsmethodik nach einer Beobachtungsphase ausdifferenziert wurde.

→ Jeden Schüler zu dem ihm möglichen Abschluss begleiten: Am Ende des vergangenen Schuljahres haben von den 46 Schülerinnen und Schülern, die am Ende des 9. Jahrgangs erfolgreich die Hauptschulabschlussprüfung abgelegt haben, lediglich drei Schüler die Schule verlassen und eine Ausbildung begonnen, alle anderen streben



einen höherwertigen Abschluss mit Ende der Sekundarstufe I an.

Aus dem 10. Jahrgang hat nur eine Schülerin, die als Flüchtlingschülerin lediglich kurze Zeit bei uns war, unsere Schule ohne Schulabschluss verlassen; alle anderen Schüler, auch die mit ursprünglich festgestelltem Unterstützungsbedarf GE, haben einen Förderschulabschluss (3), einen Hauptschulabschluss nach 10 (5), einen Realschulabschluss (35) und überwiegend einen erweiterten Sekundarabschluss I (84) erreicht.

Nicht zuletzt die Rückmeldung des begleitenden Dezernenten im Rahmen der Abiturprüfung unseres ersten Jahrgangs mit seiner Zeit wenigen gymnasialempfohlenen Schülerinnen und Schülern über das vergangene Schuljahr hinweg hat uns in unserem Weg der Entwicklung hoher Unterrichtsqualität bei großer Schülerzugewandtheit bestärkt. 42 Schülerinnen und Schüler haben unsere Schule mit der Allgemeinen Hochschulreife verlassen, 8 mit dem schulischen Teil der Fachhochschulreife. Ausnahmslos alle Fachberater haben eine sich in den Abiturklausuren der Abiturientinnen und Abiturienten widerspiegelnde Sachkompetenz attestiert und den Kolleginnen und Kollegen eine anspruchsvolle Korrekturkultur.

Die Entscheidung für einen erweiterten Fächerkanon mit seiner großen Strahlkraft auch auf die Sekundarstufe I – Pädagogik auf erhöhtem wie grundlegendem Anforderungsniveau (früher Leistungs- | Grundkurs) sowie Informatik als P4/5- und Darstellendem Spiel als P5-Prüfungsfach – hat sich als tragfähig erwiesen. Besonders gefreut hat uns, dass die beste mündliche Prüfung eine Prüfung im Fach Evangelische Religion war.

Qualitätsstandards allein für den Unterricht, wie sie derzeit entwickelt werden, reichen nicht aus. Die Evangelische IGS Wunstorf will *Erfahrungen mit dem Glauben* ermöglichen, damit eine geistliche Dimension mit vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten im Schulleben und Formen des Umgangs miteinander stiften – gerade auch im interreligiösen Dialog, wie dieser ausgehend von der Einführung des Faches Islamischer Religionsunterricht für etwa ein Zehntel unserer Schülerschaft eröffnet wird.

- Über den auf eine jahrgangsbezogene „Leiste“ gelegten Religionsunterricht hinaus pflegen wir Feste und Feiern wie etwa das multikulturelle Frühstück an Pfingsten, Gottesdienste, wöchentliche jahrgangsbezogene Andachten und Angebote etwa im AG-Bereich wie die Auseinandersetzung des jeweiligen Landes mit Blick auf den Weltgebetstag.
- Vielfältige Verknüpfungen mit der Jugendarbeit der Kirchengemeinden vor Ort bis hin zu einem Brasilien-Austausch, der über die Schulzeit hinaus an den Freundeskreis des Kirchenkreises bestehen, tragen. Wir vertrauen darauf, dass diese Formen der Gemeinschaft und des geistlichen Lebens ein christliches Selbstverständnis jedes Einzelnen zu stärken, oft auch erst zu stiften vermögen.

Die Gestaltung als *voll gebundene Ganztagschule* war im Rahmen der Gründung ein wesentliches Argument für die landeskirchliche Trägerschaft, damit Schule mehr sein kann als Unterricht nach der geltenden Stundentafel.

- Mit einer verbindlichen Tages- und Wochenstruktur bekommen unsere Schülerinnen und Schüler Zeiten, an denen die Schülerinnen und Schüler durch ihre (Klassen-)Lehrkräfte begleitet werden, dabei wachsend selbstreguliert lernen. Auf einer Unterrichtsleiste nach der Mittagspause liegen Förder- und Forderunterrichte. Gleichermaßen werden durch Klassenlehrertandems in einer gemeinsamen Stunde auch das soziale Lernen und das Methodenlernen systematisch zum Unterrichtsinhalt gemacht. Im Klassenrat können unsere Schülerinnen und Schüler ihre Schulwoche reflektieren und Klassenkonflikte sowie angefallene Probleme lösen.
- Eine besondere Prägung liegt zudem darin, allen Schülerinnen und Schülern im Rahmen unseres Profils „Mensch & Medien“ die in der heutigen Zeit erforderliche Medienkompetenz und eine kritische Haltung zu vermitteln. Wir sind als einzige IGS in Niedersachsen „Referenzschule Film“; eine Medienpädagogin an der Schule prägt unsere Arbeit.
- Darüber hinaus wählen unsere Schülerinnen und Schüler bis Jahrgang 8 verbindlich, danach auf freiwilliger Basis ein AG-Angebot mit Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung, der Inklusion, der Integration, der Demokratiekompetenz und um den allgemeinen Lernerfolg weiter zu entwickeln, wodurch eigene Stärken entdeckt und ausprägt werden können.

Die Evangelische IGS Wunstorf mit all ihren Kolleginnen und Mitarbeitern steht dafür, ihren Schülerinnen und Schülern Selbstentfaltung zu ermöglichen, einen Perspektivwechsel im Gemeinschaftserleben erfahrbar zu machen, die aktive Auseinandersetzung mit aktuellen Geschehnissen ihrer Lebenswirklichkeit zu eröffnen oder sie in ihrer Demokratiefähigkeit zu stärken, ihnen einen Beitrag für die Gemeinschaft zu leisten helfen und globales Lernen aus einer evangelischen Grundhaltung heraus.

**Die Paul-Gerhardt-Schule in Dassel**

Die Paul-Gerhardt-Schule Dassel bietet als Gymnasium im ländlichen Raum ca. 800 Schülerinnen und Schülern ein breitgefächertes Angebot zu umfassender Bildung bis zum Ablegen des Abiturs.

Die Gründung der Schule erfolgte direkt nach dem 2. Weltkrieg und hatte zum Ziel, auch Kindern auf dem Land und Kindern, die geflüchtet waren, eine höhere Schulbildung zu ermöglichen.

Durchgehender Religionsunterricht für alle, Diakonielernen und verschiedene Andachten und Gottesdienste bilden das Rückgrat des evangelischen Profils, dies zeigt sich jedoch auch in einem sehr vertrauensvollen Umgang zwischen Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern und anderen, die an der Schule beschäftigt sind. Alle Kinder und Jugendliche - unabhängig von ihrer eigenen Glaubensheimat - sollen sich während der Schulzeit mit den Grundfragen des Lebens und der Religion auseinandersetzen. Umfassendes Lernen bedeutet in dieser Schule neben einem breitgefächerten Schwerpunktangebot in der gymnasialen Oberstufe und naturwissenschaftlichen Projekten (z.B. Jugend forscht) auch, dass musische Fächer einen hohen Stellenwert haben. Bläserklassen, Darstellendes Spiel, Kunstkurse auf hohem Niveau und Theater- und Kunstprojekte sind Beispiele für dieses Engagement. Die Paul-Gerhardt-Schule bietet seit über 20 Jahren Laptop- und iPad-Klassen an, nun ist das Ziel, digitales Lernen und Medienerziehung für alle Schülerinnen und Schüler fest zu etablieren.

Ein System von 80-Minuten-Einheiten bestimmt den Tagesrhythmus, individuelle Lernzeiten und Stunden für selbstorganisiertes Lernen gehören fest in den Stundenplan. Demokratielernen und Klassenrats-Arbeit haben ihren festen Ort in Verfügungsstunden aller Jahrgänge. Vielfältige Förderangebote versuchen die Ungleichheit von Bildungschancen auszugleichen. Über zwei Jahre lang hat die Schule eine Sprachlernklasse für 16 geflüchtete Kinder eingerichtet, inzwischen sind diese Kinder vornehmlich in Stammklassen und bekommen zusätzlich Unterricht im Fach „Deutsch als Fremdsprache“. Ein Lernfonds hilft dabei, finanzielle Belastungen für geringer verdienende Familien zu lindern.

Die idyllische Lage an dem Flösschen Ilme, viel Grün und Baumbestand laden zu unterschiedlichsten Formen des Lernens ein. Die eigene Imkerei, die Schulschafe, ein Schulgarten und die Fischtreppe sind Ausdruck davon.

### **Das Philipp Melanchthon Gymnasium in Meine**

Das Philipp Melanchthon Gymnasium wurde als staatlich anerkannte Ersatzschule in der Trägerschaft der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers im Jahr 2011 gegründet. Im Übergabevertrag zwischen der der Landeskirche und dem Landkreis Gifhorn wurde formuliert, dass die Schule als dreizügiges Gymnasium geführt werden soll.

Doch schon die Anmeldungen für die ersten beiden Jahrgänge 5 und 6, mit denen die Schule den Unterricht zum 01.08.2011 aufnahm, zeigten, dass das Unterrichtsangebot auf ein großes Interesse stößt, so dass schon der erste fünfte und danach zwei weitere fünfte Schuljahrgänge vierzünftig aufgenommen wurden, ehe im Jahr 2015 auf Beschluss des Kreistages des Landkreises Gifhorn die Schule dauerhaft vierzünftig wurde.

Der Ort Meine befindet sich im als „Speckgürtel“ bezeichneten Dreieck zwischen Braunschweig, Wolfsburg und Gifhorn. In diesem Gebiet gibt es wegen der Nähe zu den Automobilfabriken in Braunschweig und Wolfsburg eine sehr positive demographische Entwicklung. Durch den beständigen Zuzug von Familien wachsen die Orte in diesem Dreieck kontinuierlich.

Mit Beginn des Schuljahres 2018/2019 arbeiteten 67 Kolleginnen und Kollegen am Philipp Melanchthon Gymnasium, die 714 Schülerinnen und Schüler in den Klassen 5 bis 13 unterrichteten. Das erste Abitur wurde im Jahr 2018 geschrieben.

Das Philipp Melanchthon Gymnasium ist ein allgemeinbildendes Gymnasium, das als teilgebundene Ganztagschule an zwei Ganztagen Unterricht gemäß der Stundentafel 2 des Landes Niedersachsen anbietet. Die Schule ist darüber hinaus verlässliche Schule insofern als dass die Unterrichte in den Klassen 5 bis 9 (G8) bzw. 5 bis 10 (G9) voll erteilt und ausfallende Unterrichte vertreten werden. Für den Ganzttag wurden Unterrichtstage dahingehend rhythmisiert, dass in der großen Pause nach der vierten Stunde, die als fünfte Stunde des Tages gezählt wird und 60 Minuten lang ist, in den Klassen 5 bis 7 bzw. in der dann folgenden sechsten Stunde des Tages (55 Minuten lang) in den Klassen 8 bis 10 in einer Mittagspause ein warmes Essen gemeinsam eingenommen wird. An den zwei verpflichtenden Ganztagen kann der Fachunterricht bis zur neunten Stunde des Tages stattfinden. Die Erfahrung zeigt, dass durch die Teilung des Tages in zwei jeweils vierstündige Unterrichtsblöcke auch dieser späte Unterricht sehr zielführend erteilt werden kann.

Das Fach Religion wird an unserer Schule durchgehend unterrichtet und hat nicht nur wegen der Trägerschaft der Schule einen besonderen Stellenwert. Anfänglich kamen alle Lernenden am Montag in der ersten Stunde des Tages und Freitag in der sechsten Stunde des Tages zu einer gemeinsamen ca. 15-minütigen Andacht zusammen, die jeweils von Schülerinnen und Schülern vorbereitet war und mit einem gemeinsamen Gebet und Segen abschloss. Hierzu steht der Schule ein auf 199 Plätze beschränkter Andachtsraum zur Verfügung. In diesem Schuljahr treffen sich deshalb die Jahrgänge 5, 6 und die Hälfte des siebenten Jahrgangs am Montag zur gemeinsamen Andacht und die Jahrgänge 7, 8 und 9 am

Freitag zur Andacht. Die Jahrgänge 10 und 11 sowie die Qualifikationsstufe halten gemeinsame Andachten im Rahmen des Religionsunterrichts ab.

Darüber hinaus hat der besondere Stellenwert des Faches Religion an unserer Schule das Unterrichtsangebot verändert. Die Stundentafel 1 (G8) wie auch die Stundentafel 2 (G9) eröffnen der Schule die Möglichkeit, besondere Unterrichte im Rahmen des Wahlpflichtunterrichtes einzurichten. Dies wird an anderen Schulen oft zur Bildung eines sprachlichen und/oder eines naturwissenschaftlichen Profils genutzt, indem die zur Verfügung gestellten Stunden den Fachunterricht unterschiedlicher Aufgabenfelder verstärken oder ein zusätzliches Fremdsprachenangebot eingeführt wird.

In intensiven Beratungen hat sich Kollegium des Philipp Melanchthon Gymnasiums schon in der Vorbereitung des Unterrichtsbetriebes als auch vor der Einrichtung des siebenten Jahrgang im Jahr 2012 entschlossen, diese Freiheiten auf eine ganz besondere Art und Weise zu nutzen.

Der Wahlpflichtunterricht wird am Philipp Melanchthon Gymnasium fachübergreifend und themenorientiert unterrichtet, für die zeugnisrelevante Bewertung des Faches wird der Wahlpflichtunterricht einem Fach und damit einem der drei Aufgabenfelder zugewiesen. Für die Jahrgänge 7 bis 9 (G8) bzw. die Jahrgänge 8 bis 10 (G9) wurden auf einer schulinternen Lehrerfortbildung am 12.04.2012 die folgenden Themen festgelegt:

Jahrgang 8: Der Mensch und die Schöpfung

Jahrgang 9: Der Mensch, die Schöpfung und die Umwelt

Jahrgang 10: Der Mensch, die Schöpfung und die Technik

Das Thema ´Der Mensch und die Schöpfung` für den Jahrgang 8 wird inhaltlich durch den Fachbereich A (Wandel des Menschenbildes im Übergang zwischen Mittelalter und Renaissance), den Fachbereich B (Wir und die Anderen "Eine Welt") und den Fachbereich C (Die Welt der Zahlen und Brückenbau) ausgestaltet. Federführend sind hierbei die Fächer Kunst, Darstellendes Spiel, Religion und Mathematik.

Das Thema ´Der Mensch, die Schöpfung und die Umwelt` für den Jahrgang 9 wird inhaltlich durch den Fachbereich A (Reize – was auf den Menschen von außen zukommt), den Fachbereich B (Ökologischer Fußabdruck) und den Fachbereich C (Wasser – Ökosystem Gewässer und erneuerbare Energie) ausgestaltet. Federführend sind hierbei die Fächer Deutsch, Kunst, Darstellendes Spiel, Erdkunde, Geschichte, Biologie und Physik.

Das Thema ´Der Mensch, die Schöpfung und die Technik` für den Jahrgang 10 wird inhaltlich durch den Fachbereich A (Maschinen), den Fachbereich B (Zucker) und den Fachbereich C (Vermessung der Welt) ausgestaltet. Federführend sind hierbei die Fächer Deutsch, Kunst, Darstellendes Spiel, Erdkunde, Geschichte, Mathematik, Chemie und Physik.

Durch diese Zuweisung zu den Aufgabenfeldern wie auch durch die Fokussierung auf einzelne Fächer vor dem Hintergrund des aufgabenfeld- und fachübergreifenden Rahmen-

themas gelingt ein fächerübergreifender Unterricht, der sich zudem an zentralen Aussagen des evangelischen Profils der Schule orientiert, in dem beschrieben wird, dass die Freiheit des Einzelnen im Spannungsfeld der Verantwortung für den Mitmenschen steht, dass Respekt vor der Schöpfung vermittelt wird, dass die Lernenden gefördert aber auch gefordert werden, dass mit Freude gelernt wird und dass sich aus diesem Lernen ein Engagement für die uns verbindenden christlichen Werte ergibt. Dies wiederum wird im diakonischen Praktikum des Jahrgangs 10 (G8) bzw. 11 (G9) fortgeführt und vertieft.

Das Philipp Melanchthon Gymnasium ist zudem inklusive Schule, an der zz. vier autistische Schüler mit Erfolg beschult werden. Diese Schüler nehmen am Regelunterricht teil, einer dieser Schüler hat eine Schulbegleitung, die im Unterricht anwesend ist. Die schulische Betreuung dieser Schüler erfolgt über die Schulsozialarbeit, der innerhalb des Stundenplanes der fünften Klassen eine als „Pädagogik“ bezeichnete Fachstunde eingeräumt wurde, in der schon früh präventive und klassengemeinschaftsorientierte Arbeit geleistet wird.

Das Philipp Melanchthon Gymnasium engagiert sich im Rahmen der Flüchtlingshilfe, die bisher Räumlichkeiten außerhalb der Schule nutzte, in kommenden Schuljahr aber Räumlichkeiten innerhalb der Schule nutzen wird, um den im Papenteich betreuten Flüchtlingen eine Begegnungsstätte geben zu können.